OTTERLAND

Deutschland wieder Otterland

Seit ihrer Gründung setzt sich die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) aktiv für den Schutz und Erhalt der Auen in Hessen ein und engagiert sich zudem seit vielen Jahren bei der Erfassung sowie für den Schutz des Fischotters.

Die HGON ist mit der hessischen Projektregion Teil des BfN-Verbundprojekts „Deutschland wieder Otterland“. Insgesamt in neun Modellregionen werden Maßnahmen zur regionalen Reduktion von Gefährdungen und Beeinträchtigungen identifiziert und umgesetzt. Das übergeordnete Ziel ist, die natürliche Wiederausbreitung des Fischotters in Deutschland in südwestlicher Richtung zu begleiten und, wo möglich, den Erhaltungszustand der Populationen durch die Wiedervernetzung von Gewässerlandschaften zu verbessern.

Projektschwerpunkte in Hessen:
- Erstellung einer Objektdatenbank für Gefährdungsstellen
- Analyse des Biotopverbunds inklusive Landkorridore
- Öffentlichkeitsarbeit und Konfliktprävention

www.otterland.info

Die HGON – aktiv für Fischotter und Co.

Fischotter, Foto L. Basch

Seit über fünfzig Jahren hat sich die HGON der Erfassung und dem Schutz heimischer Tiere und Pflanzen verschrieben. In den 1970er Jahren trugen die ersten Schritte zum Schutz von Feuchtwiesen und Flussauen in Hessen die Handschrift der HGON. Mit Projekten zum Auenschutz, der Renaturierung von Gewässern sowie dem Ankauf und der Schaffung von Naturoasen hat die HGON vielen bedrohten Arten Rückzugsräume geschaffen. Und das ist noch lange nicht alles: Es gibt zwei HGON-Fledermaushäuser mit jeweils 1000 Mausohren, naturkundliche Wanderungen zu jeder Jahreszeit, eine Volkszählung der hessischen Vögel, behutsame Wiesenpflege für ganz besondere Schmetterlinge und vieles mehr. Neugierig? Dann machen Sie mit. Helfen Sie uns helfen. Werden Sie Mitglied und setzen Sie sich gemeinsam mit uns für die Natur in Hessen ein.

Gemeinsam stark!

Jetzt als HGON-Mitglied für Naturschutz und Artenvielfalt eintreten.

- Natur erleben in einer starken Gemeinschaft
- Einzigartige Naturlandschaften sichern
- Fischotter und Co. eine neue Heimat geben
- Forschung für den Naturschutz fördern
- Der Natur eine starke, unabhängige Stimme geben
- Informiert sein über Entwicklungen des Naturschutzes und naturkundliche Ereignisse
- Eigenen Horizont erweitern bei Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen

Kontakt:

Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e.V.
Lindenstraße 5, 61209 Echzell

Telefon: 06008-1803
info@hgon.de

www.hgon.de

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Bundesamt für Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Das Projekt „Deutschland wieder Otterland“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums. Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Titelfoto: Fischotter | istock, Grafiken: Eloh Eiselt

Otterland Hessen

Der Fischotter,
heimlicher Rückkehrer

HGON

Biologische Vielfalt
Das Bundesprogramm

Korridor durch die Mitte Deutschlands

Der Fischotter in Hessen

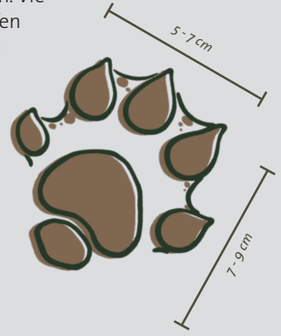
Fischotter, Foto M. Sattler

Heimlicher Rückkehrer

Der Fischotter wurde lange verfolgt, bis er schließlich in vielen Teilen Deutschlands ausgestorben war. Auch in Hessen bewohnten lange Zeit keine Otter mehr die hiesigen Gewässer. Seit 2013 breitet sich dieses eher heimlich lebende Säugetier wieder bei uns aus.
Fischotter sind Wassermarder. Gewässer sind ihr Element. Sie bieten ihnen Nahrung und Schutz. Aber Fischotter sind auch in der Lage, längere Strecken trockenen Fußes zurückzulegen. So erschließen sie sich neue Gewässer. Als typische Einzelgänger bewohnen Fischotter eigene Reviere, die je nach Nahrungsverfügbarkeit, Anzahl der Versteckplätze und der Dichte von Reviernachbarn zwischen 10 und 20 km Flusslänge umfassen können.

Zebrastreifen für flotte Otter

Der Flusslauf ist heute von Straßen zerschnitten. Viele Fischotter finden hier den Tod. Abhilfe schaffen Uferstreifen unter Brücken. Diese sogenannten Bermen sind ein wichtiges Element, um durch Straßen zerschnittene Bereiche zu verbinden. Fischotter nutzen diese Strukturen zum Unterqueren der Straße und Reviermarkierung. Auch andere Säugetiere wie Fuchs, Dachs, Iltis oder verschiedene Nagetiere nutzen diese Uferstreifen unter Brücken. Leider gibt es noch zu häufig Brücken an Fischottergewässern, wo eine solche Querungshilfe fehlt.



Spurensuche

Wegen seiner heimlichen Lebensweise bekommt man Fischotter nur selten zu Gesicht. Nachweise erfolgen zumeist indirekt, beispielsweise durch typischen Kot (Losung) oder Fußspuren (Trittsiegel). Fischotterlosung dient auch der Reviermarkierung, weswegen man sie häufig an auffälligen Plätzen findet. In der Regel wird der Kot unmittelbar am Gewässerufer abgesetzt, zum Beispiel unter einer Brücke. Die Losung des Fischotters ist sehr charakteristisch. Nahrungsreste wie Fischschuppen und -gräten sind deutlich zu erkennen. Dazu verströmt der Kot einen fischigen Geruch. Je nach Bodengrund findet man auch Trittsiegel vom Fischotter. Diese weisen fünf Zehen auf, manchmal sind sogar Schwimmhäute erkennbar. Der Abdruck misst mindestens fünf Zentimeter und ist somit deutlich größer als der von anderen Mardern.

Fischotter-Spuren, Foto I. Hundertmark

Fischotter-Fakten

Größe:	1,1-1,3 m und 10-12 kg
Nahrung:	Fische, Jungvögel, Amphibien, Krebse, Kleinsäuger
Verbreitung:	Europa, Asien, Nordafrika
Gefährdung:	Straßenverkehr, Landschaftszerschneidung und Lebensraumverlust
Otterspuren:	charakteristischer Kot mit Fischschuppen und -gräten, Fußsspuren mit 7-9 x 5-7 cm (HxB)

Fischotter-Kot, Foto I. Hundertmark